Helle Augen
Rosige Wangen

sind ein Resultat des gesunden Zustandes des Körpers. Dünne und gelbliche Personen erhalten nicht die richtige Nahrung. Sie haben etwas nöthig, das die Nerven lebenskräftig macht und neues reiches Blut durch die Adern jagen wird. Sie sollten benutzen

Stegmaier's Porter

Die Aerzte recommendiren ihn für solche, die blaß und apathisch, dünn und niedergelassen sind. Er ist ein vorzügliches Nahrmittel in einer Form, das es leicht verdaulich und assimilirend macht.

Probirt ihn heute. Pints oder halbe Pints.

Reine Schwarzen Etikette auf jedem Packet.

Stegmaier Brau Co.,

Scranton Telephone:

Altes 456-R. Neues 1533.

Photographische Aufnahmen

jeder Art

Außerhalb dem Atelier,

wie Häuser, Landschaften, Zimmer, Maschinerieen, Familien- und Gesellschafts-Gruppen,

werden prompt, gut und billig von mir besorgt.

Henry Frey,

421 Lackawanna Ave.,

Neues Telephon 125. Scranton, Pa.

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kaurbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,

203 Lackawanna Ave., Scranton.

Neues Phone 303, altes 680-5.

"Die Office,"

105 Wyoming Ave.

George Kinback, Eigenthümer.

Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Wm. F. Kiesel,

Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.

[Etablirt 1859.]

513 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche

Schön - Färberei,

327 N. Washington Ave.

Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.

In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm.; 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Vor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.10 Vor. und 1.05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Mor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Mor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Mor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghampton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Mor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20, 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich — Für Buffalo um 1.15, und 6.25 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm. Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.20 Mor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley.
(Laurel Linie.)

Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Pittston anhaltend, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.19 Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 30 Minuten später ein.

Oefterer Dienst zwisch.n Scranton, Nay Aug Park, Luna Park, Petersburg und Duquore.

Siehe Fahrplan für gepäckbeförderude Züar.

H. A. Wolf, jr., Verkehrsleiter

Trat in Kraft am 8. Juli 1907.

Ausland.

— In Kansas City, Mo., wurden die Monarch Essigfabriken durch Feuer zerstört. Schaden $100,000.

— Die evang. luth. Immanuels-Gemeinde zu Proviso, einem Vorstädtchen Chicago's, feierte das Fest ihres 50jährigen Bestehens.

— In Winsted, Ct., verursachte ein Feuer, das die Staats-Waffenhalle und mehrere Geschäftsgebäude einäscherte, einen Schaden von $80,000.

— In Pratt City, Ala., wurde der als der geschickteste Taschendied des Landes bekannte Ex-Zuchthäusler Ryan von einem Eisenbahnwagen überfahren und fast auf der Stelle getödtet.

— Walter Wellman hat seinen Plan, den Nordpol in einem Luftschiff zu erreichen, noch nicht aufgegeben. Er erklärte in New York, daß er den nächsten Versuch im Spätsommer 1909 machen werde.

— In Milwaukee, Wisc., ist Frau Christiana Lau, die älteste Person der Stadt, im Alter von 108 Jahren, 1 Monat und 29 Tagen gestorben. Ein Schlaganfall machte ihrem Leben ein Ende.

— Die in Philadelphia unlängst gestorbene Philanthropin Frau Annie L. Lowry hat von ihrem auf $600,000 bewertheten Nachlaß mehr als $100,000 für wohlthätige Zwecke vermacht.

— Aus Verdi, Nev., traf die Nachricht ein, daß die Stadt und Umgegend von einem Wolkenbruch heimgesucht wurde, der ein Menschenleben zum Opfer forderte, und besonders auf Feldern und in Gärten großen Schaden anrichtete.

— In Newport, Ky., erwirkte ein junger Mann, Namens John B. Bapp von Seattle, Va., eine Heirathslizens, um Pearl Ruppell aus Portland, Ind., zu heirathen. Das Mädchen hat bei einem Eisenbahnunfall beide Beine verloren und mußte von ihrem Verlobten getragen werden.

— Im hohen Alter von mehr als 79 Jahren starb in Dubuque, Ja., in seiner Wohnung Bundessenator W. B. Allison, der allerdings schon seit einiger Zeit leidend gewesen war, sich aber in den letzten Tagen bedeutend erholt hatte, so daß die ihn behandelnden Aerzte der Ansicht waren, daß er sich vollständig erholen werde.

Vermischtes Inland.

— Ein Feuer zerstörte in London Burley Hall nahe Oakham und richtete einen Schaden von mindestens $250,000 an.

— Aus Tsaritsin, Rußland, wird gemelbet, daß seit dem Ausbruch der Cholera 49 Personen an der schrecklichen Krankheit gestorben und im Ganzen 85 erkrankt sind.

— Nach einer von dem Deutschen Flottenverein veröffentlichten Tabelle wird Japan mit seiner Flotte im Jahre 1911 den dritten Platz unter den Nationen der Welt einnehmen.

— In Heidelberg ist unter eindrucksvollen Feierlichkeiten das Denkmal für den großen Chemiker Robert Bunsen enthüllt worden. Der Ceremonie wohnte eine erlesene Gesellschaft bei.

— In Berlin starb Dr. Friedrich K. H. von Lucanus, der Chef des Civilkabinetts des Kaisers. Friedrich Karl Hermann von Lucanus wurde am 24. Mai 1831 in Halberstadt geboren.

— Herr von Orthegraven, der Präsident des berühmten „Kölner Männergesangvereins", des ersten Deutschlands, hat versprochen, daß der Verein im Jahre 1909 eine Besuchstour nach den Ver. Staaten unternehmen werde.

— In der ganzen Schweiz ist der Jahrestag der Gründung der Schweizerischen Eidgenossenschaft als Jubeltag begangen worden. In allen Orten fanden festliche Versammlungen statt, Umzüge wurden veranstaltet, Freudenfeuer von den Höhen abgebrannt und Böllerschüsse losgelassen.

— Die Wahlmänner, die bei der unlängst in Panama abgehaltenen Wahl erwählt wurden, traten in der Hauptstadt des Landes zusammen und erklärten, daß Senor Don Jose Domingo de Obaldia der einstimmig erwählte Präsident von Panama ist. Sein Termin geht im Oktober des Jahres 1912 zu Ende.

— Die Arbeit der Revisoren der verkrachten Solinger Bank in Solingen ist jetzt soweit beendet, daß sich der Status des Instituts, dessen Zusammenbruch eine Anzahl der besten Solinger Firmen mit sich riß, überblicken läßt. Die Unterbilanz beträgt nach den Aufstellungen der Sachverständigen zwei Millionen Mark.

Die Maori.

Herkunft und geistige Entwicklung der Urbewohner Neuseelands.

James Cook—Ausrottung des Moas—Kannibalismus—Schädliche Folgen des Branntweins—Die ersten Europäer—Missionäre. Britische Kolonie—Maori im Parliament.

Noch leben Viele, die einst in der Schule über Neuseeland, das James Cook 1777 zuerst umsegelte, nicht viel mehr erfuhren, als daß die von hohen Bergketten durchzogenen beiden Hauptinseln von Menschenfressern bewohnt seien.

Die Vorfahren der Urbevölkerung Neuseelands, die sich selber den Namen „Maori" gab, sollen um die Wende des 14. Jahrhunderts auf großen Kriegskanus aus weiter Ferne gekommen und an der Nordküste der bis dahin unbewohnten Nordinsel gelandet sein. Die Eroberer breiteten sich bald auch über die Südinsel aus, soweit ihnen nicht die eisgepanzerten Höhen der dortigen Alpen Halt geboten. Vorher waren gewissermaßen die Herren der neuseeländischen Inseln riesige straußartige Vögel gewesen, die unbelästigt von menschlichen und thierischen Feinden bei reicher Nahrung ein Schlaraffenleben geführt hatten. Jetzt aber war es mit der Herrlichkeit der Moas — so wurden diese Vögel von den Maoris genannt — aus. Mit Aexten und Keulen bewaffnet, stellten ihnen die Menschen eifrig nach, um ihr Fleisch zu gewinnen, dessen sie so nöthig bedurften. Denn sie besaßen außer halbwilden Hunden keine Hausthiere; Taro, Bataten, Melonen und andere Gemüse und Früchte hatten sie zwar in Hülle und Fülle, doch war an Fleischnahrung Mangel. Da es nun vor Ankunft der Europäer auch keine Säugethiere, ein paar Fledermäuse und Ratten ausgenommen, auf Neuseeland gab, auch die neuseeländischen Gewässer nur geringen Fischreichthum aufweisen, so waren die feisten Moas eine willkommene Beute. Schaarenweise fielen sie unter den Streichen ihrer immer zahlreicher werdenden Verfolger; bald war der letzte Vogel in dem Magen hungriger Maorikrieger verschwunden, und von neuem trat Fleischnoth ein, zumal auch die kleineren genießbaren Vogelarten, wie die ungeflügelten Schnepfenstraußе, die Kiwis, immer seltener wurden. Da ergaben sich die Maoris dem Kannibalismus.

Die beste Gelegenheit, ihre Gier nach Menschenfleisch zu befriedigen, boten die fast unaufhörlichen Kämpfe und Fehden der einzelnen Gefolgschaften und Kleinstaaten, in welche sich allmälig die einheitliche und stammverwandte Bevölkerung zersplittert hatte. Bei diesem beständigen Kriegszustande entwickelten sich die Maori mehr und mehr zu jenen kühnen, schlauen und zähen Kämpfern, die selbst den überlegenen Waffen und der geschulten Taktik der Europäer erst nach jahrelangem erbitterten Ringen unterlegen sind. Was ihre Kraft aber vorher schon innerlich schwächte, war der Branntwein. Die ersten Europäer, die sich auf Neuseeland niederließen, waren entflohene Strafkolonisten aus Australien. Diese Elenden wußten die Maori durch Verkauf von Rum an sich zu fesseln. Die Trunksucht wurde bald die ärgste Leidenschaft der Kannibalen. Seit 1814 haben Missionare aus England und Frankreich einen günstigen Einfluß auf zahlreiche Maoristämme ausgeübt. Blutige Kriege, die diesen Jahre lang die Nordinsel verheerten, störten das Missionswerk, das viele Maori schon dem Kannibalismus entfremdet und zu friedlichen Ackerbauern umgewandelt hatte. Der Import von Vieh, Schafen, und Pferden hatte den Grund zu etwas Viehzucht gelegt; 1839 sandte die englische Handelsgesellschaft „Neuseeland" ihre erste Expedition ab und gründete ihre erste Ansiedlung, Wellington. Im folgenden Jahre wurde vom englischen Konsul Hobson mit den Eingeborenen ein Vertrag geschlossen, der Neuseeland zu einer selbstständigen Kolonie der britischen Krone erklärte.

Jetzt sind die an Zahl freilich sehr zusammengeschmolzenen Maori vollberechtigte Bürger in dem jungen, kräftig entwickelten, vom Mutterlande fast unabhängigen Kolonialstaat. Sie wurden friedliche Ackerbauer und Handwerker, schicken ihre Kinder fleißig in die für sie eigens eingerichteten trefflichen Elementarschulen, nehmen am politischen Leben regen Antheil und haben sogar die Ehre, zwei ihrer alten Häuptlinge im neuseeländischen Oberhause zu sehen, während vier andere Maori im Abgeordnetenhause über das Wohl des Staates mitberathen und -abstimmen.

Studentenzunahme in Deutschland. Der Gesammtbesuch der 21 Universitäten des deutschen Reichs, der nur mit ganz geringen Ausnahmen seit Jahrzehnten von Semester zu Semester in die Höhe gegangen ist, beträgt in diesem Sommer (ohne die Gastzuhörer) 47,799. Im Sommer 1907 zählten die deutschen Universitäten 46,655 Studenten, vor zehn Jahren gegen 30,000, vor 20 28,500, vor 30 etwa 18,000 und zur Zeit der Errichtung des Reichs im Jahre 1871 ungefähr 13,000 Studenten.

Englisches Kapital zum Betrage von £105,000,000 war im Jahre 1905 in Eisenbahnbauten in Argentinien angelegt.

Rennthierheerden.

Lappen als Eigenthümer und Wölfe und Mücken als Feinde der Thiere.

Ein Lappe, welcher eine Heerde von 1000 Rennthieren besitzt, gilt schon für reich, es gibt aber unter ihnen auch Leute, welche bis 2000 Stück besitzen. Gewöhnlich zählt eine Heerde nur 300 bis 500 Stück, wovon eine Lappenfamilie schon auskömmlich leben kann. Mit 200 Stück findet ein Mann, wenn er keine starke Familie hat, immer noch sein Auskommen; mit 100 Stück ist seine Existenz unsicher; wer aber nur 50 Stück besitzt, der vereinigt sie mit einer größeren Heerde und verrichtet bei dieser Knechtsdienste, oder er zieht an die Küste zum Fischfang; es wird dann aus einem Gebirgslappen (Nomaden) ein Küstenlappe. Letztere bilden den Rennthierheerdenbesitzern gegenüber eine niedere Volksklasse, und da sie die Rennthierfelle nicht entbehren können, müssen sie sich diese von den Rennthierbesitzern gegen Fische, Thran, Seehundsfelle, Riemen und Walroßhaut zur Winterbekleidung verschaffen.

Zahme und wilde Rennthiere sind in steter Bewegung. Mit Eintritt der warmen Jahreszeit ziehen alle an die Meeresküste, um von der salzigen Fluth zu trinken und um aus den feuchten Nebeln des inneren Landes und von den zahllosen Mückenschwärmen fortzukommen, aber lange dauert der Aufenthalt an der Meeresküste nicht, weil hier wenig Moos und Flechten wachsen, es also hier an Weide fehlt, und sobald der Schnee schmilzt, geht es wieder auf die höheren Bergebenen und in die Alpenthäler zurück. Die Hütte des Nomaden oder umherziehenden Hirten ist schnell aufgebaut; vier bogenförmige Pfähle, durch Querstangen verbunden, bilden das Gerüste, über welche Felle als Decke gelegt werden. In der Mitte der Hütte liegen einige Steine, auf denen das Feuer angezündet wird, dessen Rauch durch eine Oeffnung in der Mitte der Decke abzieht; einige Rennthierhäute, auf dem Boden ausgebreitet, bilden Teppich, Sofa, Bett und Stuhl. Die Hirten selbst müssen bei den Heerden im Freien bleiben; sie betten sich in den weichen Schnee und schlafen oft so gut in diesem Bette, daß sie das Herannahen des Wolfes nicht bemerken, der diese günstige Zeit benutzt, um in die Heerden einzubrechen. Der Wolf ist zuweilen auch die Veranlassung, daß sich die Besitzer großer Rennthierheerden aus den Alpenthälern für einige Zeit mit ihren Heerden an die Meeresküste flüchten. Ein solches Schauspiel wurde vor etlichen Jahren von einem deutschen Reisenden bei der Landkirche Umea beobachtet. Er sah zwei große Rennthierheerden, deren Besitzer in den Lappmarken Sorseln und Stenseln zu Hause waren und einen Weg von 100 Stunden Wegs zurückgelegt hatten. Sie hatten sich veranlaßt gesehen, ihre Heimath zu verlassen wegen der Wölfe, der ärgsten Feinde der Rennthiere, die in jenem Jahre in den lappländischen Gebirgsländereien ungewöhnlich zahlreich auftraten. Merkwürdig war dabei die Geschicklichkeit, mit welcher die Hunde nach dem Kommando der Lappen die Heerde manövrirten. Bei dem Uebergange über den Fluß mußte wegen der Schwäche des Eises eine lange Zugordnung beobachtet werden, und eine solche wurde von den Hunden mit Leichtigkeit hergestellt; kein Rennthier, das die Linie nur im geringsten zu überschreiten wagte, blieb ungestraft. Gleich hinter der Heerde kam noch ein Hund mit einem Rennthier angespetzt, welches sich auf dem Marsche verspätet hatte und zurückgeblieben war. Diese Lappen blieben den Winter über im Küstenland und zogen dann später über den Angermanna-Elf in ihre heimathlichen Gebirge zurück.

Australiens schönste Großstadt.

Die schönste und sauberste der australischen Großstädte ist nach dem Urtheile der Reisenden Melbourne. Es zählt mit seinen Vororten etwa 400,000 Einwohner. Die City ist vollständig im quadratischen System gebaut, die breiten, reinlichen Straßen mit ihren hohen und schönen Gebäuden kreuzen sich alle in rechten Winkeln. Der Gesammteindruck ist der einer amerikanischen Stadt. Die Monumentalbauten, Stadthaus, Parlamentsgebäude, die vielen Banken, sind noch neu und hübsch. Privathäuser, Miethskasernen gibt es nicht in der City; der Engländer, der ja Australien vollständig seinen Stempel aufgedrückt, hält starr an dem System der Einfamilienhäuser fest und wohnt nicht in der City, sondern in den Vororten. Hotels, Klubhäuser und Boardinghäuser, diese Junggesellenheime, liegen allerdings innerhalb der Stadt. Die Vororte bieten allgemein das Bild von Villegiaturen, jedes Cottage steht in einem Gärtchen für sich, und wenn auch manchmal große Einförmigkeit im Baustil dieser einstöckigen Villen herrscht, so macht das Ganze doch einen sehr freundlichen und behaglichen Eindruck.

Für außerordentliche Leistungen zur See werden von der kaufmännischen Genossenschaft Lloyds in London zwei Medaillen verliehen. Die eine erhalten Personen für Rettung von Menschen aus Lebensgefahr während einer Seefahrt. Die andere Medaille wird für besonders große Bemühungen um Rettung eines vom Untergang bedrohten Schiffes oder seiner Fracht gegeben. Beide Medaillen sind sehr beaehrt.

Die Jugendfürsorge.

Ungeeignete Ernährung und falsche Erziehung der Kinder und die Folgen.

Die Fürsorge für Kinder und jugendliche Personen, so schreibt ein deutschländischer Arzt, sollte die denkbar beste sein, ist es aber nicht immer. Die Ursache liegt oft in der relativ zu großen Menge jener Individuen gegenüber der Zahl der Erwachsenen, wodurch dann leicht ein Mißverständniß zwischen Kinderreichthum und ökonomischer Lage entsteht, das sich auf ein ganzes Volk oder nur auf einzelne Familien erstrecken kann. Die Schuld liegt ferner in ethischer Rückständigkeit einer ganzen Nation oder einer bestimmten Klasse. Die Fürsorge für das Kind tritt in den Hintergrund.

Eine intellektuelle Rückständigkeit zeigt sich in der Beibehaltung von Einrichtungen und Gebräuchen, die die volle körperliche und geistige Ausbildung der heranwachsenden Jugend verhindern. Diese sollte durch die Schule nicht so in Anspruch genommen sein, daß nicht mindestens täglich zwei bis drei Stunden körperliche Bewegung in frischer Luft stattfinden könnte. Von besonderem Nachtheil ist der frühe Besuch von Theater, Gesellschaften, Bällen für junge Mädchen in den Entwicklungsjahren. Man vergißt, daß viele erst mit 20 Jahren ihre volle Körperreife erlangen. Auch die für die Gesundheit und das Gedeihen der Kinder so verhängnißvolle Stillungsnoth findet in einzelnen Gegenden Deutschlands ihren Ursprung in einer Sitte, welche die künstliche Auffütterung bevorzugt, auch da, wo sie nicht nothwendig wäre. Vielfach fehlt freilich auch die Fähigkeit, das Kind an der Brust aufzuziehen. Die nächste Folge einer ungeeigneten Ernährung in Kindheit und Jugend ist eine hohe Sterblichkeit: Das zeigt sich vor allem im Säuglingsalter, aber auch in der späteren Zeit. Die Mortalität im ersten Lebensjahre beträgt in Deutschland 20 Prozent aller geborenen Kinder, und bis zum 20. Jahre sterben etwa 30 vom Hundert. Alle Kosten, Sorgen und Mühen, die auf Unterhaltung und Erziehung verwendet worden waren, sind umsonst gewesen. Nimmt man an, daß für jede Person, die in Deutschland bis zum 20. Jahre mit Tod abging, etwa 500 Mark verbraucht worden sind, so beträgt das 300,000,000 Mark, die für das Nationalvermögen verloren gingen. Man hat freilich die hohe Sterblichkeit der ersten Lebensjahre als vortheilhaft betrachtet, weil dadurch eine Auslese geschaffen werde, bei der nur die gut beanlagten Personen übrigbleiben. Das ist nur zum Theil richtig und wird durch Nachtheile mehr als ausgeglichen. Auch sehr kräftige Neugeborene erliegen oft, wenn sie keine Muttermilch erhalten. Wenn sie aber auch dies und andere übliche Einflüsse überstehen, so werden sie doch geschädigt. Die durch die erwähnten schlimmen Einwirkungen erwähnte Mortalität ist nicht die einzige Folge, die man zu fürchten hat. Vielleicht noch mehr Unheil entsteht durch die Herabsetzung des allgemeinen Gesundheitszustandes und die Verschlechterung der Rasse. Viele rücken minderwerthig oder gar als ausgesprochene Kümmer in die Altersklassen ein, an deren Leistungsfähigkeit der Staat und die Gesellschaft die größten Ansprüche machen müssen. Diese wenig ausdauernden und thatkräftigen Individuen vermögen der ihnen zukommenden Obliegenheit, der Fürsorge für die jüngere Generation, weniger gut nachzukommen.

Im Allgemeinen hat sich eine bessere Einsicht Bahn gebrochen und auch zu praktischer Bethätigung geführt. Die Schulhygiene hat Fortschritte gemacht. Man stellt Aerzte an, die den Gesundheitszustand der Schüler überwachen, die Pflege der Augen und der Zähne sich angelegen sein lassen. Man begünstigt das Turnen, Spiele in freier Luft, allen möglichen Sport. Die Ernährung des Kindes ist besser geregelt. Die einfältigen Vorurtheile gegen das Selbststillen haben abgenommen. Möchnerinnenasyle und Säuglingsheime werden errichtet.

Sonderbares Gesetz.

Die „Rusftija Wiedomosti" berichten über einen Vorfall, der ein grelles Licht auf die völlig veralteten Verhältnisse innerhalb des russischen Bauernstandes wirft. Bekanntlich gilt in Rußland jeder für einen Bauern, der bei irgend einem „Mir" angeschrieben ist, ganz gleich, ob er im Dorfe lebt oder in der Stadt. Nun war der Bauer B. aus seiner Heimath im Archangelskschen Gouvernement in die Ferne gezogen, hatte Deutschland kennen gelernt, eifrig gearbeit und studirt und war schließlich Journalist geworden. Nach 15jährigem Fernsein kehrt er zum Besuch in die Heimath zurück. Dort wird er auf der Dorfversammlung zum Glöckner der Dorfkirche gewählt. Das Gesetz aber gestattet eine Ablehnung der Wahl nur in dem Fall, wenn der Gewählte über 60 Jahre alt ist oder den Dienst schon einmal vollführt hat, oder endlich, wenn er körperlich behindert ist. Und derartige Fälle kommen täglich vor.

In öffentlichen italienischen Büreaus ist das Rauchen während der Geschäftsstunden allen denjenigen gestattet, welche mit dem Publikum in keine Berührung kommen. Die Raucher sind beschränkt auf Cigarren und Cigaretten, während die Pfeife streng verboten ist.

Nord- und Ostseebäder.

Der Einfluß der Seebäder auf den menschlichen Organismus.

Wirksame Faktoren der See — Temperatur während der einzelnen Tagesstunden. Salzgehalt und Wellenschlag—Unterschiedliche Wirkung je nach der Individualität.

Drei wirksame Faktoren hat die See: Luft-, Licht- und kaltes Bad. Das Luftbad wirkt dauernd, das Licht nur tagsüber, und das kalte Bad nur wenige Minuten, und doch ist das letztere das eingreifendste. Seine Wirkung ist zunächst abhängig von der Temperatur des Seewassers, dessen mittlerer Durchschnitt in der Nordsee 13—22 Grad Celsius, in der Ostsee 11.7—18.5 Grad ist, ein Unterschied, der der Ostsee durchaus einen viel differenteren Charakter gibt, als ihn ihr die allgemeine Volksmeinung noch zuerkennt. Freilich hat die Ostsee den Vortheil, daß die Wassertemperatur vom frühen Morgen bis in die Nachmittagsstunden stetig ansteigt, so daß die Zeit des Badens widerstandsfähigen, gutgenährten Personen, blutarmen Frauen und schwächlichen Kindern genau angepaßt werden kann, während in der Nordsee nur zur Fluthzeit innerhalb weniger und täglich wechselnder Stunden gebadet werden kann.

Ein weiterer Unterschied zwischen Nord- und Ostsee ist der Salzgehalt, in erster 3.1—3.4 Prozent, in letzterer 0.7—1.9 Prozent, und zwar wird er in der Ostsee von der dänischen Küste nach Osten immer dünner, so daß z. B. in Finnland das Seewasser getrunken werden kann. Ebbe und Fluth hat nur die Nordsee, aber nicht von dieser ist der Wellenschlag abhängig, sondern von der Windstärke, von der Windrichtung und von der geographischen Lage des Ortes; werden die Wassermassen und Wellen durch vorgelagerte Inseln und Halbinseln abgeschwächt, wie wir es an den zerrissenen Küsten der Ostsee öfters treffen, dann ist der Wellenschlag gering, besteht aber auch eine nach dem Meere offene Bucht oder eine langgestreckte Küste, dann gibt's auch an der Ostsee wildtosende Brandung.

Beim kalten Seebad läßt der intensive Kältereiz auf die Hautoberfläche die Hautgefäße sich krampfhaft verengen, die Haut wird blaß und blutleer, der Blutdruck steigt, das Herz arbeitet angestrengt, die Athmung verlangsamt und vertieft sich — nun aber erfolgt die Reaktion: die Hautgefäße erschlaffen, die Haut röthet sich dunkel, der Blutdruck sinkt, Herz und Lunge arbeiten wieder ruhiger, und eine vermehrte Wärmeproduktion ersetzt die verbrauchte Wärme. Wir sehen also, daß mit dem ersten Shok und mit der ihm folgenden Reaktion die günstigere Wirkung des kalten Seebades erfüllt ist, und müssen daraus die gesundheitlichen Schlußfolgerungen ziehen. Zunächst leuchtet wohl ein, daß Herzkranke und daß alte Leute wegen der Verkalkung der Blutgefäße und der Gefahr des Schlagflusses nur nach mündlicher ärztlicher Untersuchung Seebäder aufsuchen sollen.

Kinder in den ersten Lebensjahren dürfen auch nicht ins kalte Seewasser, doch schon vom vierten Lebensjahre an vertragen selbst schwächliche, strofulöse und tuberkulöse Kinder die kalten Seebäder vorzüglich, sie ersetzen den Wärmeverlust schnell, die Reaktion setzt rasch ein; dasselbe gilt für blutarme, schwächliche, in der Entwickelung zurückgebliebene junge Mädchen ohne organische Fehler. Kräftige Personen können zu allen Tageszeiten baden, zarte, leicht reizbare und empfindliche nur in den späten Vormittags- oder frühen Nachmittagsstunden.

Niemand soll nüchtern baden, ebensowenig kurz nach dem Mittagessen. Wegen des erhöhten Stoffwechsels steigt fast bei jedem der Appetit, und hier scheitert oft der Kurerfolg, weil anfangs ohne Maß und Ziel gegessen wird, wozu noch die für viele ungewohnte reichliche Fischnahrung und die fette Zubereitung der Speisen kommt; es stellen sich Magenverstimmungen, leichte Diarrhöen ein, und statt der Stärkung ist eine erhebliche Schwächung des Organismus die Folge. Deshalb leichte Kost und nicht zu große Mengen.

Nicht nur Kranke und Rekonvaleszenten, auch Gesunde müssen die Technik des kalten Seebades kennen, auch der Gesunde soll beim leisesten Unbehagen seine Beschwerden vom Badearzt prüfen lassen. Vor dem Bade keine größeren Spaziergänge, kein Tennis oder Fußball, keine Turnerei und keine seelischen Erregungen. Wer leicht fröstelt, zart und schwächlich ist, soll sich mit dem Bademantel vorher in die Sonne legen und den Körper frottiren.

Alte Glasgegenstände. In egyptischen Grabkammern sind neuerdings Glasgegenstände gefunden worden, die offenbar über 4000 Jahre alt sind. In Mesopotamien war die Kunst der Glaserzeugung schon gegen 2000 v. Chr. bekannt. Alles Glas aus dem grauen Alterthum war aber von geringer Güte und wenigstens ganz unbrauchbar für alle Zwecke, wo es darauf ankam, die Lichtstrahlen unverstreut und mit unverminderter Stärke hindurchgehen zu lassen. In Egypten wurden zwar schon viele Jahre vor der christlichen Zeitrechnung Glasspiegel hergestellt, diese gaben aber sehr unvollkommene Bilder und wurden auch nicht hoch gewerthet.

Die Uhr, auf welche man sich nicht zu allen Zeiten verlassen kann, hat keinen größeren Werth als wie der Freund, der einen in der Noth verläßt.

Zuverlässigkeit ist die hervorragende Eigenthümlichkeit der **Howard** Taschenuhr. Deren Feinheit ist die Feinheit einer größeren Anzahl von kleinen Vollständigkeiten—Material, Dessin, Finish, Einrichtung.

Jede **Howard** Taschenuhr wird eingerichtet **in dem eigenen Gehäuse**, der Preis in der Fabrik festgestellt und eine gedruckte Karte angeheftet — von $35.00 bis $150.00.

Wir sind die Vertheiler dieser verschiedentlichen Taschenuhren.

Baar oder Kredit.

Bee Hive Jewelry Co.,

417 Spruce Straße.

Jetzt ist die Zeit!

Vortheile

in

Männer und Knaben Anzüge, Hüte, Schuhe, Ausstaffirungen, Wasch Anzüge und Stroh Hüte, Zu einhalb dem Werth.

Sprecht heute vor.

KRAMER BROS.,

325 Lackawanna Avenue.

W. F. Vaughan,

Grundeigenthum

Gekauft, Verkauft, Vermiethet.

Office, 421 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa

Deutsch gesprochen.

Wm. Trostel,

deutscher Metzger,

1115 Jackson Straße,

liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepökeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Alt Heidelberg.

Restauration:

A la Carte, Table d'hote

von 12—2 Uhr Nachmittags.

Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.

Albert Jenke, Eigenth.

206—210 Penn Avenue.

Lohmann's . . . . Restaurant,

323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Anheuser-Busch, Stroudsburg und C. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.

Warme und kalte Speisen

zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

Ignatz Imeidopf.

M. Zeidler's

Deutsche Bäckerei

210 Franklin Avenue.

Backwerk jeder Art täglich frisch. Warme Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Altes Telephone 356—3; Neues 446.

John A. Schadt,

Allgemeine Versicherung,

313 Center Straße.